

# Wenn es falsch ist dich zu lieben...

## will ich nur das falsche tun

Von abgemeldet

### Kapitel 6: Tag 1. Kapitel 6:

Tag 1. Kapitel 6:

Hinata schluckte unwillkürlich, spürte wie sie der Mut verließ, je näher Hikari kam. Trotzdem blickte sie der Älteren so hasserfüllt und furchtlos wie möglich entgegen. Ganz gleich, was diese nun vorhatte, ob ihre Schwester sie nun töten oder schwer verletzen würde, Hinata würde nicht um ihr Leben betteln.

Nicht schon wieder.

Sie hatte es so satt, vor all den anderen als feiger Versager dazustehen, auch vor ihrer Schwester wollte sie sich diese Blöße nicht geben.

Und sie hatte es satt, dass Hikari in ihr anscheinend jenen Schwächling von damals sah. Sie war sechzehn Jahre!

War schon lange kein Kind mehr!

Und sie wollte auch nicht mehr wie ein Kind behandelt werden.

Neji Hyuuga hatte sie auch immer wie ein dummes, unwissendes Kind behandelt.

Hatte sie gedemütigt, ihr immer wieder ihre Schwächen vorgehalten, sie ausgelacht.

Am Ende war sie, Hinata, diejenige gewesen, die zu lachen hatte!

Allerdings wusste Hinata auch, dass sie Hikari keinesfalls mit Neji vergleichen konnte.

Auch wenn beide die gleiche Überlegenheit ausstrahlten und sie unterschätzten.

Hikari war weitaus gefährlicher und stärker, als Neji.

Ein Rascheln riss sie aus ihren Gedanken.

Verwirrt beobachtete sie, wie Hikaris langer Mantel zu Boden glitt und ein schwarzes Netz-T-Shirt mit schwarzer Hose preis gab.

Was sollte das denn jetzt?

Irgendwie wurde der Jüngeren gerade noch unwohler.

Ihre Schwester trat noch näher heran und der wohl schon morsche Holzboden knarrte bei jedem Schritt, etwas, das Hinata vorher gar nicht aufgefallen war.

Unwillkürlich spannte sich ihr Körper an und ihre Hände verkrampften sich.

Hikari hatte es jetzt schon geschafft ihr Angst einzujagen.

Und sie konnte fast spüren, wie die Nuke-nin dieses Gefühl der Macht genoss.

Wie sie es genoss, ihr Angst einzujagen und sie zu verunsichern.

Hinatas Herz schien stehen zu bleiben, als ihr Zwilling sich plötzlich über sie kniete.

Das unangenehme Gefühl verstärkte sich noch und auch ihre Angst stieg.

Hikaris emotionsloser Blick machte die ganze Situation noch schlimmer. Die Jüngere zwang sich ruhig zu bleiben, wollte der Nuke-nin nicht diese Genugtuung verschaffen. Doch diese wusste ganz genau, was sie mit ihrem Verhalten bei ihrem kleinen Zwilling auslöste. Und eben das war ja auch ihr Ziel. Hinata zuckte leicht zusammen, als sich zwei Hände neben ihrem Kopf abstützten. Ihr Atem beschleunigte sich, ohne dass sie etwas dagegen tun konnte. Hikari saß nun mehr oder weniger auf ihrem Oberkörper, sorgte so dafür, dass Hinata sich gar nicht mehr bewegen konnte. Bei dieser stieg die Anspannung noch mehr an und sie wusste, dass sie ihre Fassade nicht mehr lange aufrecht erhalten konnte. Hikari hatte diese sowieso längst durchschaut, grinste innerlich. Dumme, naive Schwester... Aber gut, wenn Hinata so schön reagierte, konnte sie ihr Spielchen ja noch ein bisschen weiter treiben. Sie liebte diese Angst in den hellen Augen, welche ihren so ähnlich waren. Allerdings brach Hinata den Blickkontakt ab, indem sie einfach den Kopf zur Seite drehte. Wenn sie geglaubt hatte, dadurch dieses komische Gefühl zu vertreiben, dann hatte sie sich geirrt. Ihre Augen weiteten sich erschrocken, als eine Hand über ihren Oberkörper fuhr, unter ihrer Kleidung, versteht sich. Reflexartig versuchte sie sich aufzurichten, was jedoch von dem Gewicht Hikaris und den Fesseln verhindert wurde. „Lass das!!“, zischte sie und fixierte die Ältere wütend, ohne Wirkung. Stattdessen beugte sich diese ein Stück runter, bis sie neben dem Ohr der Jüngeren inne hielt. Wieder streifte der warme Atem über dieses, ließ Hinata schlucken. Ihr Herzschlag beschleunigte sich und sie musste sich auf die Lippe beißen um nicht aufzukeuchen. „Hast du Angst?“, hörte sie die höhnische Stimme Hikaris. „Nein!“, kam es trotzig von der Jüngeren der beiden Hyuugas. „Falsche Antwort.“, hauchte Hikari und ehe Hinata reagierte, spürte sie kalten Stahl an ihrem Hals. Langsam wanderte die Klinge des Kunai ihren Hals herunter, hinterließ leichte Kratzer auf der hellen Haut. Hinata rührte sich nicht, konzentrierte sich darauf ihre Schwester voller Hass anzugucken. Denn das war das Einzige, was sie in dieser Situation noch tun konnte. „Mir gefällt dein Blick nicht.“ „Dann guck doch weg!“, fauchte Hinata und ihre Augen blitzten zornig auf. Allerdings nicht lange, denn ein stechender Schmerz machte sich in ihrer Schulter breit, wodurch sie das Gesicht schmerzlich verzog. „Ich hatte dir doch gesagt, dass du aufpassen sollst, was du sagst!“, erhallte Hikaris Stimme. „Ich...scheiß darauf, was du mir sagst!“ „So?“ Wieder stach das Kunai zu, ritzte etwas in die weiche Haut.

Hinata biss sich wieder auf die Lippe, versuchte so einen Schrei zu verhindern, was ihr aber nicht gelang.

Zufrieden führte die Nuke-nin die Klinge an die Lippen, leckte begierig das Blut von dieser.

„Elende.....!“, keuchte Hinata auf und drehte angeekelt den Kopf weg.

Dadurch konnte sie ihren Blick nun auf ihre Schulter werfen, sah ungläubig auf die Wunde.

„Hast du sie noch alle?!“

Hikaris Mundwinkel verzogen sich zu einem leichten Lächeln.

„Ich finde, es steht dir ausgezeichnet!“

„Du beschissener Psycho, ich bring d-ahh!“

Die Ältere hatte ihr die Hand grob auf die blutende Schulter gedrückt.

Von ihrem Ärmel waren Größtenteils nur noch Fetzen übrig, die sich bereits tiefrot gefärbt hatten.

„Du sollst doch nicht immer so vorlaut sein!“, wurde sie erneut ermahnt.

„Du Arsch hast mir deinen Namen rein geritzt!!“

„Und?“

„Fahr zur Hölle!!“

„Wie gesagt, später vielleicht.“

„Ich hasse dich!!“

„Das sagtest du bereits!“, erinnerte Hikari sie spöttisch.

Hinatas Körper bebte bereits vor Wut, was den stechenden Schmerz in ihrer verwundeten Schulter noch verstärkte.

Sie wünschte sich in diesem Moment nichts anderes, als der Dunkelhaarige auf ihr die Faust ins Gesicht zu rammen.

Diese Arroganz kotzte sie dermaßen an!

Hikari stand auf, wobei sie das Kunai in die dazugehörige Tasche glitt.

„Du solltest jetzt schlafen.“

„Ich-“

Hinata brach ab, als sie ein harter Schlag in den Magen traf und sie das Bewusstsein verlieren ließ.

Hikari seufzte leise.

Warum hörte die Jüngere nicht wenigstens einmal auf sie?

Es würde sie so einiges ersparen.

Sie betrachtete noch einmal die verletzte Schulter. Hatte sie da vielleicht doch übertrieben?

Vorsichtig strich sie über das Kanji.

Eigentlich hatte sie gehofft, dass sie Hinata so klar machen konnte, wer hier das Sagen hatte. Doch wie es aussah, war das ein vergeblicher Versuch.

Wie auch immer: Sie sollte die Wunde lieber verbinden, sonst hätte das verheerende Folgen.

Konnte ihr eigentlich auch egal sein, war schließlich nicht ihr Problem.

Komischerweise ließ sie der Gedanke allerdings nicht so einfach los.

War sie etwa besorgt?

Unsinn!

Als würde sie plötzlich Schwesterliebe empfinden.

Mit dem Wissen, dass sie sich soeben selber belog, verließ sie das Zimmer.

